

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Einzelheft für die Kreisstellen 10 Pf., für die Kreisstellen 20 Pf., für die Kreisstellen 30 Pf., für die Kreisstellen 40 Pf., für die Kreisstellen 50 Pf., für die Kreisstellen 60 Pf., für die Kreisstellen 70 Pf., für die Kreisstellen 80 Pf., für die Kreisstellen 90 Pf., für die Kreisstellen 100 Pf.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rabdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 141.

Sonabend, den 19. Juni 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 u. 6 betr.:

1. Neuhausen von Mitgliedern und Stellvertreter für die Vereinfachungskommission.
2. Anrechnung der Kriegesbesoldung auf das Zivildienst-einkommen.
3. Maßregeln zur Wiederbelebung Ertrunkenen.

Tageschronik.

Großfürst Nikolaus soll einen „Arbeitsurlaub“ angetreten haben. Sollte die Operation seiner Abszesse bereits vollzogen sein?

Der Weizel von Grodek ist von den Verbündeten erkrankt.

Meinungs wurde in Vergeltung für Karlsruhe wieder schwer beschossen.

Die Möglichkeit einer liberalen Parteiliste in England wird in neutralen Blättern erörtert.

Die bisherigen italienischen Verluste werden auf 100 000 Mann geschätzt.

Die kaiserliche Regierung erklärt öffentlich, daß sie Italien befehlen werde.

Italien hat beschlossene, größere Truppenbewegungen nach Albanien zu transportieren, um mit Montenegro vereinigt gegen Österreich zu operieren.

Sindlan verläßt Christiania.

Röwe oder Kater?

Der britische Röwe murren; es scheint ihm zu gehen wie dem alten Hund von Heinrich Heine. Er kann nur noch bellen und wässern. Seine Zähne sind ihm ausgefallen und sein künstliches Gebiß hält er in der Nacht nicht fest; es könnte zerbrechen, wenn er versucht, damit auf den deutschen Knochen zu beißen. Seine Krallen freisetzt er freilich noch heraus, um seinen Hund festzuhalten, wenn ihm auch schwer wird. So ist er allmählich zum Kater hinabgesunken, dessen halb und halb getrocknetes Koalitionsfell den löwenhaften Eindrud völlig abgestreift hat.

Und Katerstimmung greift immer mehr um sich im Merry-Oldland. Da ist die U-Boots-Pest, die die englische See mit englischen Räubern pflastert und Tozt und Westcoat schier unerschwinglich teuer macht. Da ist die deutsche Artillerie, die die Tommies regimenterweise in Krampfzucke hakt, daß die englische Verbündung garnicht genug Kanonenfutter als Ersatz stellen kann, trotz steigender Preise. Da sind die Jappelins, die ihre knallerstärkeren in die englischen Wollkäse wirft, daß sie ein überreicherdes Feuerwerk verrätschen. Aber weitaus das verheerendste, dasjenige, was die englische Empfindlichkeit und die englischen Nerven an ihrer Wurzel packt: die Firma Mammont und Business wankt in ihren Grundfesten, und wenn diese hohe Säule über Nacht stürzen sollte, dann — ja dann werden im stolzen Britenreich Weiber und Männer zu Hyänen und wehe dann den verbredlichen Frachtzählern, die die Schuld dieses durchbaren Krieges auf ihre robusten Schultern genommen haben. Wer möchte denn wohl noch Hquith, Churchill, George oder gar Grey heißen?

Es weiterleidend unanständig im englischen Unterhaus. Und wenn auch das Koalitionsministerium eine eigenliche Opposition ausgesendet hat, die Blut und der Ingrimm des englischen Volkes macht sich doch selbst an dieser gebeligen Zlatte mehr oder minder deutlich Luft. Und am stärksten wurde dieses Ungehör in der letzten Unterhausführung, wo die Notwendigkeit erklärt wurde, Geld und abermals Geld aufzubringen, für die Bundesgenossen, deren Einkünfte man zu beschaffen habe, aber auch für die eigene Streitmacht. Gestand doch der eng-

lische Schatzsekretär, daß England seine amerikanischen Werte abstoßen müsse und London damit von seinem ersten Weltmarktplatz herabstürze, wenn England nicht seine Einfuhr (namentlich an amerikanischen Munition) durch Erhöhung der Eigenproduktion erheblich einschränke. Noch immer getraut man sich in englischen Regierungskreisen offenbar nicht, der Effizienz der vollen Wahrheit über die ungeheure Höhe der Kriegskosten einzugehen. Das, was bisher zugegeben wurde, klingt schon faßelhaft und erregt den englischen Philister bis ins Mark. Die gewundenen Andeutungen über die künftig noch erforderlichen Aufwendungen aber lassen Härterliches ahnen. Bisher sind alle Voraussetzungen durch die Wirklichkeit drücken weit übertroffen. Heute wagt man schon keine Voraussetzungen mehr, weil man vor den eigenen Schätzungen erschrickt und fürchtet muß, daß auch sie noch viel zu niedrig sind.

Und das Ergebnis? Wo bleibt die leichte Beute des deutschen Handels? Der englische Handel leidet nicht weniger als der deutsche. Auf der ganzen Welt laßt das Ungewissen dieses unheilvollen Krieges, Allenhalten nicht Handel und Wandel. Die entferntesten Kolonien des britischen Weltreichs stehen unter dem Druck dieser Störungen. Von der Tenerica, die in aller Welt herrscht, haben nur wenige Großproduzenten Nutzen. Die große Masse der Bevölkerung leidet schwer unter den Vorkosten der Zeit und erleidet den Frieden.

An Vigen und vorgekauften Deutshoffnungen hat sich das Angelfachstum der ganzen Welt beraubt. Mit Füge und dreisten Prophezeihungen ist es über so manche schwere Enttäuschung der letzten Monate hinausgehoben. Jetzt werden die unheimlichen Gezirne allmählich freier. Trotz Italiens verärrtlichen Eingreifen will Australands arg gemuntere Stern nicht wieder steigen. Die Waffen der Mittelmächte wägen unerbittlich weiter die Garden des russischen Heeres in Galizien, und Wäterein fähst, daß es gilt. Er führt seine letzten Reserven heran. Aber auch in England weiß man, wenn diese verlagen, wenn der russische Koloss am Boden liegt, dann ist die Erledigung Frankreichs und des italienischen Skorpion für die deutsche Heeresmacht eine Spiekerlei. Alle englischen Tommies und amerikanische Munition werden daran nichts ändern. Nach Frankreichs Niederwerfung aber fängt für den deutschen Mittel erst das Verhängen an. Dann krepelt er sich die Hemdbärmel auf, die dicke Bertha sagt Posto bei Galais und unter ihrem Schutze zieht Mann und Hof und Wagen den Weg Wilhelm des Eroberers, um dem jenigen englischen Kater die Krallen endgültig anzuzerzeln.

Diese Perspektive malt sich schreckvoll in englischen Hirnen, und Furcht und Hyferie freffen im Rebellende um sich wie die Pestilenz. Nur noch wenige harte Schläge und die erkünftete Fassung und Entschlossenheit des Britentums bricht in Scherben. Rae diels!

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Es geht vorwärts.

Zum letzten Zeitpunkt Hauptkriegsgebiet im Osten, in Galizien. Unausstimmig bleiben unsere verbündeten Truppen dem rasch, wenn auch unter heftigen Kämpfen und unter Aufbietung der letzten Reserven zurückweichenden Feinde auf den Ferren. Nachdem die weiltliche Hälfte von Grodek und das Besitzer der Werzucca von den Verbündeten eingenommen sind, wird dieser wichtige Platz sehr bald völlig in unseren Händen und damit wohl auch das Schicksal Lemberg entschieden sein, das auch von Norden her, über Niemirow und Janow, lebhaft bedrängt wird. Brody und Tarnopol werden folgen und dann Galizien ganz von russischen Noche befreit sein.

Der österreichische Generalstabsbericht. Wien, 17. Juni. Ämtlich wird verlautet: Auch getrennt konnten die geschlossenen russischen Armeen nirgends handhaben. In Mittelgalizien setzten sie auf der ganzen Front, durch harte Nachhuten gedeht, den Niedzug in nordöstlicher und südlicher Richtung fort. Die verbündeten Armeen verloschen scharf. Nördlich Sienawa dringen unsere Truppen über Cieplice und Gencow vor und haben getrennt starke russische Kräfte, die noch auf galizischem Boden kämpften, unter schweren Verlusten über die Reichsgrenze zurückgeworfen. Südlich anstichend erreichten verbündete Truppen Lubaczow, entrißen den Russen nach heftigem Kampf Niemirow und bringen weiter auf Janow vor. An der Lemberger Straße waren Truppen der Arme 25 km in harte russische Nachhuten bei Wolzuch noch in den Abendstunden über die Reichsgrenze und erhellten den Mitternacht den Besitzer von Grodek. Auch südlich Grodek wurde das Besitzer der Werzucca vom Feinde gekübert. — Südlich des Dnjepr ist die Situation im allgemeinen unverändert.

Neutrale Urteile über die Lage in Galizien. Die Hosenhänger „Politiker“ schreiben: Die Lemberger Operation Galiziens war eine nationale Befriedigung Österreichs, aber wenn die Russen während des Vorgehens genügend Munition beschaffen, würden sie uns kaum unerbittlichen Menschenmolekul weiter schöpfen. Wahrscheinlich würden fortan nur münderewertige Soldaten ins Feld geschickt, oft nur Kanonenfutter. Die deutsch-österreichischen Truppen könnten aber durch große feindliche Massen gebunden werden. Ein rein soldatenmässiger Zusammenstoß Australands sei unwahrscheinlich. Dafür könnte aber die russische Industriewirtschaft leicht verlagern, und auch mit revolutionären Bewegungen müsse Australand rechnen.

Nikolaus Nikolaewitsch beurlaubt? Warschau, 17. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Generalissimus hat einen Urlaub angetreten.

Verhängnis wird abzuwarten sein. Unwahrscheinlich hängt die Meldung keineswegs. Falls sie sich bewahrheitet, darf man ihre Wichtigkeit nicht übersehen, ohne sie andererseits gering zu schätzen.

Wie man auf die Räumung Lembergs vorbereitet. Wien, 17. Juni. Petersburger Meldungen verraten lebhafteste Besorgnisse um das Schicksal Lembergs und bereiten darauf vor, daß die Überschreitungen des Dnjepr durch harte Truppen der Verbündeten das Schicksal dieser Stadt nicht unberührt lassen könne. Unter solchen Umständen müßte die russische Seeerleichterung Vorkehrungen treffen und gegebenenfalls den Schutzpunkt ihrer Unternehmungen von Lemberg weg in einen „weniger unmittelbar im Hauptbereich der kriegerischen Unternehmungen gelegenes Gebiet“ verlegen.

Furchtbare russische Verluste. Warschau, 17. Juni. Aus Galizien in Jänail an der russischen Grenze eingetroffene russische Soldaten erklären, daß die russischen Truppen auf der ganzen Linie furchtbare Verluste erlitten haben. In sämtlichen russischen Korps herrsche förmliche Panik. Die Soldaten erzählten, daß sie selbst verwundet, der Wäterein angetreten haben und drei Tage und drei Nächte auf der Flucht waren, ohne auch nur einen Wäterein getroffen zu haben. Die Soldaten warfen Waffen und Ausrüstungsgegenstände weg, um rascher laufen zu können.

Zum Marsch auf Grodek-Lemberg. Berlin, 18. Juni. Das B. F. erhält von seinem Kriegsberichterstatter über den Marsch Grodek-Lemberg ein Telegramm, in dem es heißt: Wenn die der Andrud am Plöze war, von vor sich hergeleiteten Truppen, so ist er dies in diesem Falle, wo sich die Befandteile der ehemals vielgenannten Sankt Front in vollem Niedzuge befinden.

Deutscher Fliegerangriff auf Nowa. Wien, 17. Juni. Die Krakauer „Nowa Reforma“ meldet: Warschauer Blätter berichten über neue Fliegerangriffe auf Madom. Durch die herabgeworfenen Bomben wurden 8 Personen getötet, 3 Kinder ver-

teht. Die Driftschiff Sirardis wurde gleichfalls von deutschen Aliegern mit Bomben belegt, von denen eine auf ein volles Geschosses traf. Es erfolgte eine Explosion, durch die 6 Personen getödtet, 2 schwer und 25 leicht verletzt wurden. Es kam zu einer Panik, die weitere Unfälle zur Folge hatte.

Verhören vom Bahnverkehr abgehandelt.
Krafaener Blätter melden die Einstellung des Eisenbahnverkehrs von Petersburg nach Warschau. Die Eisenbahnlinien von Moskau, Perm und Nischan nach Warschau sind ebenfalls gesperrt.

Rußland wünscht seinen zweiten Winterfeldzug.
Budapest, 13. Juni. Wie aus Bukarest gemeldet wird, erklärte der Minister des Innern, Sazanow, einem Redakteur des „Nietich“, daß sich Rußland auf seinen neuen Winterfeldzug vorbereitet, da der Krieg noch keine Meinung vieler eher beendet sein werde. Über den Ausbruch schwebt der Minister, doch ging aus den Anordnungen der Regierung deutlich genug hervor, daß Rußland durch innere Gründe dazu bestimmt wird, den Krieg möglichst bald zu beenden.

Die Moskauer Unruhen.
Stockholm, 17. Juni. Wie Socialdemokraten erzählt, haben die Pogrome in Moskau, welche telegraphische Meldungen zufolge einer nationalitätlichen Unlust darstellten, einen weit ernsteren Charakter gehabt und lebhaft an Auslands Revolutionen erinnert, wo Polizei und Militär den Ausschreitungen ruhig zugehört haben. Auch eine schwebende Forderung ist völlig zerstückt worden. Der Witz der Pogrome ist durch die Unruhen in Moskau nach diesem Ausbruch ist außerordentlich groß. Man fürchtet neue Ausschreitungen des Volkes, der nun Witz geleidet hat, und erwartet, daß die neuer Pogrome gegen die Juden gerichtet sein werden.

Große Aufsehen erregt in Moskau, wo dem „Hör. Fröhl.“ gemeldet wird, die vom höchstkommandierenden angeordnete Verhaftung des Vorsitzenden des Fabrik- und Bergarbeitervereins im Moskauer Bezirk, Jules Goujon, der zu den reichsten Groß-Industriellen Rußlands gehört und großen Einfluß sowohl in Industrie- wie Regierungskreisen besitzt. Der Verhaftete war ein Generaldirektor der Moskauer Metallwerke und Präsident zahlreicher Gesellschaften.

Aus dem Westen.

Die offenbar auf russische Hilfskräfte hin gestrichelt verhängten französischen-englischen Angriffe gegen unsere Westfront sind abermals im wesentlichen ergebnislos geblieben. Eine stützige Schlappe haben sich — nach freundschaftlichem Eingeständnis — die englischen Kommandos am Salvocekanal geholt. Davon werden wohl die englischen Verursacher noch ein eindrucksvolles Lob zu fangen wissen.

Unverkennbar ist in der französischen Presse, die mit den nachgehenden Streifen in enger Fühlung steht, ein Mißtrauen in die französische Westfront, dessen Bestätigung man länger je weniger schätzt, während man seine enormen finanziellen Bedürfnisse einfach nicht mehr befriedigen kann.

Beziehung von Reims.

Genf, 17. Juni. Schon in den frühen Morgenstunden war die Reims Bevölkerung durch die Eindringlinge verunsichert worden, daß fraglos ein Wunder dementsprechend vor sich gehe, weil der französische Reims in Kenntnis des französischen Heeres, dessen Angriffe gegen die Reims die deutsche Stellung erinnerte, daß Reims für jede Gefährdung einer offenen deutschen Stadt büßen müsse. Durch die gestrige Reims Besetzung erlitten die Befestiger der erträgnisreichsten Häuser, besonders bei der Kathedrale, einen mit anderthalb Millionen beziffernen Schaden.

Unsere Flugzeuge in Tätigkeit.

Paris, 17. Juni. Die Blätter melden, daß ein deutsches Flugzeug in die Gegend von Reims einfallen und dort abfallen abwarf, durch die ein Soldat und ein Beamter getödtet und zwölf Arbeiter verwundet wurden. Gestern wurde durch deutsche Flieger mit fünf Bomben belegt. Hier wurde ziemlich erheblicher Materialschaden angerichtet.

Paris, 17. Juni. Wie die Blätter melden, versuchte ein Schwadron deutscher Tauben Nancy zu überfliegen. Zwei davon mußten umkehren. Die beiden anderen waren zehn Bomben ab, durch die drei Personen getödtet und vier verletzt wurden.

Der Aliegerangriff auf Verlorstraße — ein Verbrechen.
Das amtliche Telegraphenbüro verbreitet eine ausführliche Darlegung, worin es die französische Behauptung, das Bombardement Verlorer sei eine Antwort auf deutsche Besetzung verlorer Städte hinter der Front, widerlegt. Militärische Mächten seien überhaupt nicht in Betracht zu nehmen. Mit Deutlichkeit ergebe sich diese Tatsache aus dem Umstande, daß den feindlichen Aliegern nach dem amtlichen Eingeständnis der Franzosen besonders im Verlorer Schloß als Ziel bezeichnend worden sei. Man hat im Lager unserer dort Spionage so gut unterrichteten Gegner zweifellos genau gewußt, daß das Schloß außer der erwähnten Verlorer Hauptstadt keine weiteren Wunden die Königin von Schweden beherbergt. Die Unwissenheit dieses einem neutralen Herrscherhause angehörenden hohen Hauses hat die französischen Alieger nicht davon zurückgehalten, gerade das Schloß besonders beständig anzugreifen und auch in der Tat erheblich zu beschädigen. Die Kinder des Erbprinzen Max von Baden, ihrer deren Schicksal gemach eine Bombe das Dach zertrümmert und die Dede eingeschlagen hat, sind nur mit knapper Not dem Tode entgangen. Wir können den Angriff nach der den feindlichen Aliegern erteilten dienstlichen Anweisung über die Angriffsziele nur als ein Verbrechen bezeichnen, dessen Höhepunkt der wirklichen Höhe der vielbewunderten französischen Kultur bezeichnend Zeugnis ablegt.

Wie hoch sind die französischen Verluste?

Der Pariser „Temp“ meldet: Die Liga der Menschenrechte lenkt die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Notwendigkeit, amtlich die Zahl der Verluste (Tote und Gefangene) bekanntzugeben. Die phantastischsten, ungeheuerlichen Zahlen seien im Umlauf. Durch Bekanntwerden der genauen Zahlen würde die Öffentlichkeit beruhigt. Die Liga erklärt, das Volk habe seit Kriegsausbruch Heroismus und Gleichmut bewiesen. Es sei fähig und berechtigt, die Wahrheit zu wissen.

Selme aus Stahlblech.

Ghioffo, 16. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Wie verlautet, werden die französischen Soldaten nächstens zum Schutze gegen Gewehr- und Schrapnellsplitter mit Selmen aus Stahlblech ausgerüstet werden, die im Falle der neuen Uniform auszuweisen, hellblau angefrägen werden sollen. Natürlich werden sie, sagt der Korrespondent mit offenkundigem Abscheu, keine Spitze tragen.

Aliegerangriff auf die Brüsseler Postämter.

Amsterdan, 17. Juni. Den Nieuwe van den Dag wird aus Rotterdam gemeldet: In der letzten Nacht etwa 4 Uhr machten zwei französische Alieger einen Angriff auf die Postämter in Brüssel. Sie wurden jedoch durch eine bewachte Kompanie der Deutschen vertrieben. Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Zepellinangriff auf England.

London, 16. Juni. (Neuer.) Bei dem letzten Zepellinangriff auf die Nordküste wurden 16 Personen getödtet und 40 verwundet. — Das Pressebüro berichtet noch: Bei dem Angriffe am 6. Juni wurden 24 Personen getödtet und 49 verwundet.

Neue geheimnisvolle Brände in Londoner Hafen.

Amsterdam, 17. Juni. In den Docks im Osten Londons brach am Dienstag morgen das dritte Feuer in drei Tagen aus. Zwei Docks von zusammen 150 Tonnen mit Papier beladen verbrannten in den Willoughby-Docks in Poplar (ein Stadtteil im Osten Londons). Das Feuer brannte sich aus, aber die Feuerwehre hatte große Schwierigkeit, andere in der Nähe befindliche Docks zu schützen.

Ein weiterer Brand entstand im Neubepot des Militärvereins in London, wo ungefähr 40 Ladungen von Preßrohr vollständig vernichtet wurden.

Die Möglichkeit einer neuen Regierungskrise in England.

Der N. Rott. Cour. erwähnt in einer Korrespondenz aus London die Möglichkeit einer Krise in England, die der Royalistische der Liberalen Partei im Jahre 1896 stattfand, und daß dabei Lloyd George die Rolle eines Chamberlain spielen werde. Die Frage des militärischen und industriellen Dienstzwanges könne schon zur Auflösung des Parlamentes und zu Neuwahlen führen, wobei Lloyd George die Rolle auf seiner Seite und einen Teil der liberalen Partei gegen sich haben werde. Man behauptet schon jetzt, daß im Kabinett eine Spaltung über die Frage des industriellen Dienstzwanges der Arbeiter bestehe, daß Asquith und Lloyd George einander in dieser Frage gegenüberüberständen und letzterer ein Bündnis mit den Unionisten geschlossen hätte. Wenn aus dieser Bericht jetzt noch verfrüht oder übertrieben scheint, sei kaum zu bezweifeln, daß die Anhänger Lloyd Georges und Baldwin, wenn es über die Frage zu einem Konflikt käme, einen gewissen Sieg erringen und daß die liberale Partei auseinanderfallen würde. Die letzte politische Frage fordert in mancher Hinsicht zu vergleichen mit Chamberlain's Gladstone-Krisis im Jahre 1896 heraus. Jetzt schon übersteigt Lloyd George über seinen Chef Asquith, der weniger energisch und in den Augen des Volkes eine weniger starke Persönlichkeit sei.

Der Korrespondent gibt aber zu, daß man die weitere Entwicklung der Ereignisse abwarten müsse, bevor man sich zu verschiedenen Kombinationen verfahren lasse.

Anangenehme Erinnerungen.

Aber die Rede Asquiths in der letzten Unterhaus-Sitzung sagt die „Times“: Die Rede Asquiths war eine oratorisch schöne Leistung, aber die Zeit für Reden ist vorbei, die Nation verlangt Führung und eine klare Darlegung dessen, was die Regierung zu tun gedenkt; das wäre in diesem Augenblick mehr wert, als viele schöne Reden.“ Das Blatt erinnert Asquith an seine Wohlhallrede, in welcher er gesagt habe, daß England das Schwert nicht in die Scheide stecken werde, die Belgien alles und mehr, als es verlor, wiedergewinnen hätte, ehe Frankreich entsprechend gegen Anarchie geschützt sei, und ehe die Militärvorstöße Preußens völlig und endgültig zerbröckelt.

Die Verteilung der englischen Kriegskosten.

Genf, 17. Juni. Anlässlich der Bewilligung des neuen fünf-Milliarden-Kredits bringt der „Daily Telegraph“ eine Aufstellung, wie sich die Kriegskosten auf die einzelnen Ressorts verteilen. Von 4480 Millionen Mark, die England in 73 Tagen an Kriegskosten ausgab, entfielen auf das Heer 2420 Millionen, die Marine 720 Millionen, Wirthschafts- und Kolonien und Verhältnisse 520 Millionen, kleine Ausgaben 20 Millionen. Bei Mitteilung dieser hohen Summen verlorre das Sans-Intere-Beit in Schweden und es erfolgte nicht die sonst üblichen Cheers. Scharfsinnige Beobachter wussten ein allseitiges Strahlen der Saure bemerkt haben. Die nach Bewilligung der neuen Vorlage England zur Verfügung stehenden Mittel werden nach Berechnungen der Blätter bis zum 20. September ausreichen.

160 000 Arbeiter fordern Lohnverhöhnungen.

Saag, 17. Juni. Nach englischen Blättermeldungen sind viele Arbeiter unter den Bergarbeitern in den Kohlenbezirken von Südwales auszubringen.

Die betreffenden organisierten 180 000 Bergarbeiter stellen neue erhebliche Forderungen an. Sie verlangen einen neuen Grundlohn, der über 70 s. über dem alten Durchschnittslohn liegt, ferner einen Mindestlohn, der 10 v. H. über dem bisherigen Mindestlohn liegt, gleiche Bezahlung der Tag- und Nachtarbeit, ein Mindestlohn von fünf Schilling für Arbeiter über Tage. Nach englischen Blättermeldungen sind diese Forderungen sehr übertrieben, und da die Arbeiter sehr nachdrücklich auf ihren Forderungen beharren, ist es möglich, daß es zu einem großen Arbeiterausmarsch kommen wird.

Der Krieg gegen Italien.

Der Österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart: In der Fionzo-Front schlugen unsere Truppen bei Pava wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner ab. Im Gebiet des Arndauern die Kämpfe der Gebirgstruppen fort. — In der Kärntner Grenze hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet. — In Triest wurden feindliche Vorstöße gegen das Tilia-Cheer-Boch, im Tsafane-Gebiet bei Tre Sassi, Vudgenstein und auf dem Monte Costo (östlich Glogaria) zurückgewiesen.

Die bisherigen Verluste der Italiener: 10 000 Mann.

Bukarest, 17. Juni. Berichte aus dem Kriegesgebiet schätzen die bisherigen Verluste der Italiener auf 10 000 Mann.

Büch, 17. Juni. Berichte des Tagesanwaltes aus dem italienischen Kriegesgebiet schätzen die bisherigen Verluste der Italiener auf viele tausend Mann. Große Erbitterung erregt, daß in Mailand, dessen Lazarette bereits überfüllt sind, die Namen der eingetragenen Verwundeten freigegeben gehalten werden. Auch den Lazaretten ist jede Nachrichtigung an die Familien der Verwundeten unterlag.

Kaislag, 17. Juni. Die „Salzburger Zeitung“ meldet: Nach Berichten eines vom italienischen Kriegesgebiet gekommenen Offiziers haben unsere Truppen von den Italienern eine Anzahl Gefangene erbeutet. Es wurde beobachtet, wie unsere Artillerie durch Geschosse der italienischen Geschütze demolierte und die gegnerische Artillerie da und dort zur fluchtartigen Aufgabe ihrer Stellungen gezwungen wurde.

Italienische Massenlandung in Albanien?

über italienische Vorbereitungen für eine Truppenlandung in Albanien wird der „Nationalist“, von ihrem Korrespondenten an der russischen Grenze geschrieben:

Der Korrespondent des „Nationalist“ in Estari meldet seinem Blatte, daß an einem beständigsten italienischen Küstenort zurecht umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, um größere italienische Truppenmassen nach Albanien transportieren zu können. Diese Truppen sollen teils zur Besetzung von Albanien, teils für ein offensives Vorgehen der Italiener vom Balkan aus gemeinsam mit Montenegro gegen Österreich-Ungarn verwendet werden.

Dagegen soll Serbien energische Anstrengungen machen, sich Albanien zu bemächtigen und Montenegro sich des Taraboch bei Estari bereits bemächtigt haben. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich diese verschiedenen Aspirationen mit italienischen Aspirationen ausgleichen werden.

„Dauernde“ Besetzung Albanien durch Serbien.

Bukarest, 17. Juni. Das serbische Regierungsbüro „Samoupravna“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, in der festgelegt wird, daß die serbischen Truppen Albanien endgültig besetzen werden. Es handelt sich um eine dauernde Besetzung der albanischen Gebiete durch Serbien. Die serbischen Truppen haben bei ihrem Vormarsch immer auf neue Massen vollständig ausgerüsteter Albaner, die dem serbischen Vordringen erbitterten Widerstand entgegensetzten.

Die Serben im Vormarsch nach Durazzo.

Wien, 17. Juni. Das „N. W. Tgl.“ meldet indirekt aus Durazzo: Von Don Giovanni di Medina sind die italienischen Torpedoboote Cap Noden und Seling im Golf des Drin, wo die Anstaltsländer ihre Depots haben. Viele Häuser sind bereits in Brand geschossen worden. Die Serben sind aus Tirana nach Durazzo im Vormarsch.

Der Seekrieg.

Neue Dpfer.

London, 17. Juni. Lloyd's meldet aus Milford Haven: Der britische Dampfer Strathgairn mit 2812 Nettotonnen wurde in der letzten Nacht auf der Fahrt von Penarth nach Archangelst an der Küste von Bombardierern torpediert. Der Kapitän und 12 Mann ertranken.

London, 17. Juni. Der britische Dampfer Trafalgar, von Cork nach Soudon, wurde gestern von einem deutschen U-Boot in der Irischen See versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 18. Juni. Lloyd's meldet, daß die Fischdampfer Petrel, Expolor und Japonica aus Aberdeen am 4. und 5. Juni von U-Booten versenkt worden sind.

Stockholm, 18. Juni. Stockholms Ebnungen meldet aus Goelborg: Der norwegische Dampfer Grant wird vorgestern in der Nähe des Vingaufens von den Deutschen in Grund geschossen. Daselbst meldet aus Malmö: Zwei schwedische Fischerboote übernahmen vorgestern Abend vor Vindham von einem deutschen Torpedoboote die Besatzungen der norwegischen Dampfer Verbands und Grant, insgesamt 28 Mann, und legten sie in Malmö an Land.

Der deutsche Hilfskreuzer, der am Mittwoch früh den schwedischen Postdampfer „Dorke“ aufgebracht hat, vollerte nach einer koppenbägen Meldung am Abend auf der Fahrt nach Ewimünde-Dorelund. Um 7 Uhr wurden beide Schiffe in Dräger ge-

Reisezeit.

Deutschland, du Land meiner Seele, nun spreichst in blutigen Letzern flammend der deutsche Stahl ein sich in Bunde der Welt...

Die Sturmpfade des Sieges hinschreiten germanische Hämmer, denen auf eiserner Stirn glühend das heilige Mal.

Helfende Muttererde, es spricht aus der Krume der Felder, hoffend auf Ahnenlast drängen die Halme zum Licht.

Und wie ein Werdern klingts hin über die Weiten und Breiten, siehe es reift uns die Saat, sich und es reift uns das Volk!

Kurt v. Mohrshardt.

Aus Stadt und Umgebung

* Wieder eingegangen! Die am 31. Mai vom Arbeitskommando Braunföhrenstraße, Gäßchen bei Kästendorf...

* Beim Bahndamm Merseburg-Büchen (Leipzig) ist das provisorische Gleis bereits bis an den Spargauer Weg bei Leuna fertiggestellt...

* Das „Eiserne Kreuz“. Zu der Verleihung einer silbernen Spange in dem verklärten „Eisernen Kreuz“ 1914...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Auf Grund des Gesetzes vom 2. Juni 1900 wurde die Hilfsvereine...

* Von unseren Kinderherden. Der Anabenhort im Jahre 1913 von 30 Schülern der städtischen Volksschulen...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

Jahre 1870 wurde an diese Auszeichnung wieder angeknüpft, indem die gleiche Auszeichnung wieder auflebte. Das Eisene Kreuz 2. Klasse verfiel nun wiederum in zwei besondere Arten...

* Die Fürsorge-Erziehung unserer Stadt im Jahre 1913. Auf Grund des Gesetzes vom 2. Juni 1900 wurde die Fürsorge-Erziehung...

* Von unseren Kinderherden. Der Anabenhort im Jahre 1913 von 30 Schülern der städtischen Volksschulen...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Die Tätigkeit der Hilfsvereine für Lungenträger unserer Stadt im Jahre 1913. Die Anstalts- und Hilfsvereine der Stadt Merseburg...

* Höchstpreise für Petroleum? Der Magdeburger wird gefürchtet: Die durch die Presse gehende Nachricht, daß Höchstpreise für Petroleum in Aussicht genommen sind...

* Gefängnisstrafe für Uebertretung der Polizeigesetze. Die Uebertretung der für den Bezirk des 4. Armee-Korps auf 12 Uhr nachts festgesetzten Polizeistunde...

* Militärinvalidentarife und Lohnordnung. Den kriegsbeschädigten Hilfsbeamten und Arbeitern der Staatsbahnen sollen die Militärinvalidentarife auf den Lohn nicht angewendet werden...

* Aufgaben der Reichsentschädigungskommission. Durch ungenauere Mitteilungen über die Errichtung der Reichsentschädigungskommission sind in den Kreisen der Reichsangehörigen...

* Deutsche Besetzungen in der Schiffsbesatzung. Den Angehörigen des Deutschen Seewarwesens folgend hat das Reichsamt „Offizielle Anzeiger-Zeitung“...

Landesverrat.

Roman von G. P. Dppenheit.

Er trat vom Fenster zurück und setzte die Laterne fort. Dann rief er sich den Schlaf an das Fenster und sagte ihm: „Was geschah?“ fragte er langsam, die Beine weit von sich streckend...

„Wie Sie sich erklären sollen? — Warten Sie noch ein wenig, junger Freund — Sie sollen's zu rechter Zeit erfahren. — Ihr Vater starb, als Sie so ungefähr zwölf Jahre alt waren — nicht wahr?“

„Es hatte mich jemand engagiert, meine Söhne zu unterrichten. Aber er war gestorben, noch ehe ich heran, ehe daß ich es erfahren hatte. Ich konnte meinen Posten nicht antreten.“

Die Worte Ailur, Ailur, Ailur sind so heißt es in dem genannten Blatte - seit demals 200 Jahren in den deutschen Sprachgebrauch übergegangen...

Verkauf eines kirchlichen Amtsbeschlusses. Die Kreisynode Magino (Posen) hat den Antrag des evangelischen Gemeindeführers...

Ein vorzeitiger Entverkauf. In dem Posener Naiffen-Boten findet sich folgende sehr beachtenswerthe Warnung vor einem vorzeitigen Verkauf...

Wahrs. 18. Juni. Wegen vorgeladenen Alters und Krankheit hat bei der jetzigen Führung der Arbeiten Gemeindevorsteher Franzel um Enthebung von seinem Amte gebeten...

Aus Provinz und Reich.

Göttingen, 18. Juni. Die deutsche Vergeitung gegen Frankreich macht sich bemerkbar. Nachdem aus dem Drucker Wagner bereits 1500 französische Kriegsgefangene zu Moorculturnarbeiten abtransportiert sind...

Zena, 18. Juni. In der Nähe, in dem sogenannten Pfaffenbad, wollte der achtjährige Sohn der Witwe Bewauer einen Balken des Hauses mitbrachte, herabstürzen, stürzte aber dabei ins Wasser...

Neubach (Herzogtum Koburg), 18. Juni. Dem Landwehrmann Schilling von hier, dem auf dem russischen Kriegsschauplatz eine Kugel den Hinterarm durchbohrt hatte, wurde jetzt in einem Gothaer Lazarett ein neuer Kiefer eingesetzt...

besetzung aus einem Ansehen, das keinem Soldaten zu kommen vermag. Die Ansehlichkeit ist gar zu selten, insofern der behauptete Krieger jetzt nach erfolgter Einweisung eines Gefasses wieder ganz zu sprechen und essen kann...

Frankf. 18. Juni. Hier wurde eine Frau mit Tochter und Sohn aus Aschaffenburg, die bei verschiedenen Kaufleuten ein ganzes Warenlager zusammengehoben hatten. Durch unvorsichtiges Plaudern hatten sich die Diebe selbst verraten...

Großer Stadtbrand in Duderstadt. Duderstadt, 18. Juni. Hier wüthete gestern nachmittags ein riesiger Brand. Bisher sind 30 bis 35 Wohnhäuser und ebensoviele Hinterhöfe ein Raub der Flammen geworden...

Großes Schabeneuer in Hamburg. Hamburg, 18. Juni. Gestern morgen ist der Speckher der Deutschen Vulkan-Dei. Akt.-Ges. in Hamburg durch Feuer zerstört worden. Der Gebäude- und Lagerstätten ist sehr bedeutend. Das brennende Del ergoß sich auf den Kanal, und die Flammen erglänzte die angrenzenden Häuser...

Heer des Feindes. Die Entschensurfrage konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Doch wird vermutet, daß es sich hier ebenfalls um einen Aufstand handelt, wie bei den drei vorhergehenden Bränden...

Dom Auslande.

Großes Schabeneuer bei Wien. Wien, 17. Juni. In Maffendorf, einer Wiener Vorstadt, brach gestern ein Brand aus, der 205 Häuser in 127 einäscherte. Viele Feuerwehren erlitten bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden...

Kriegsallerlei.

Der starke Bundesgenosse der Italiener. In Österreich wird sehr erregt, schreibt die Münch.-Ansb. Abendztg., wenn man diese Kunde, die der Korrespondent der Tribuna der Welt mitteilt...

Bunte Zeitung.

Hungernot in China. In Anfole andauernder Dürre, die namentlich in den Gegenden von Fuhshou und Tschunghai herrscht, macht sich nach Weshuanen östlicher Provinz ein Hungernot bemerkbar...

Handel-Verkehr-Dolkswirtschaft.

X Aufschick und Salpetermineralien. Die Deutschen Salpetermineralien, Bösch & Martin Nachfolger, N. B. in Hamburg, schreiben in ihrem Jahresbericht: Der Krieg hat für uns die Bedeutung der Rohstoffe...

Marktberichte.

Salz, 17. Juni. Auf dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 270 Ferkel, 9 Ferkelweiber und 90 Weiber. Der Markt war nur wenig belebt.

Ämtliche Anzeigen.

Wesannmachnung.

Für die Veranlagungsperiode 1918, 1917 und 1916 haben die gemischten Kreise 44, I der Anführungs-Anweisung zum Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Auswahlen von Mitgliedern und Stellvertretern für die Veranlagungskommissionen festzusetzen.

Table with 4 columns: Name, Mit-glieder, Stell-vertreter, Name, Mit-glieder, Stell-vertreter. Lists names like Raachstedt, Pöhlgen, Wexleburg, etc.

Jede hier nicht genannte Gemeinde hat 1 Mitglied und 1 Stellvertreter des Mitglieds zu wählen.

In den Ortsbezirken geschieht die Wahl, indem der Ortsvorsteher oder der Ortsvorsteher Stellvertreter ein Mitglied und ein Stellvertreter des Mitglieds bezeichnen.

Bei der Aufforderung zur Vornahme der Wahl ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die verschiedenen Arten des Einkommens (Kapitalerwerb, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, gewerblührende Beschäftigung) unter den gewählten Mitgliedern nach Maßgabe der in jedem Bezirke obwaltenden Einkommensverhältnisse möglichst vertreten sein müssen.

Wähler sind nur Einwohner des Gemeinde- oder Ortsbezirks, welche preussische Staatsangehörige sind, das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Es ist durchaus wünschenswert, daß auch Einwohner mit einem Einkommen von unter 900 Mark den Veranlagungskommissionen als Mitglieder angehören.

Nach festgesetzter Wahl - spätestens am 15. Juli cr. - ist mir seitens der Magistrats, Gemeinde- und Ortsvorstände die bezügliche Wahlverhandlung nebst einem Verzeichnis der gewählten Mitglieder und Stellvertreter vorzulegen.

Der Geschäftsver- und -nachnahme, Stand und Lebensalter wünsche ich aus dem Verzeichnis zu erfahren, insofern eine Angabe über den Steuerjahr 1915 veranlagten Steuerjahr, sowie eines Hinweis darauf, daß die Gewählten preussische Staatsangehörige sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Merseburg, den 11. Juni 1915. Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. J. W. 3304 St. J. W. R. Ramer, Regierungskassier.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Mittwoch, den 23. Juni d. J. von vormittags 10 bis 12 Uhr, findet wegen Aufgabe der Landwirtschaft im Grundbesitz...

Ober-Altenburg 13 zu Merseburg.

der Verkauf des gesamten vorhandenen Inventars.

Öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen: 1 Hinterlader, 1 einsp. Rollwagen, 1 Waage, 1 Saeg, 1 Dreschmaschine, 1 Werderecke, 2 eiserne Pflüge (Saeg), 3 Krümmer, 2 Paar Eggen, 1 Saeg Saalwagen, 1 Ringelwaage, 2 dreireihige Walzen, 1 Kartoffelmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Kleeerdmäher, 1 Dreschmaschine, 1 Kartoffelwaage, 1 Dreschmaschine, sowie verschiedene andere sehr brauchbare Wirtschaftsgegenstände.

Sämtliches Inventar ist noch in gutem Zustande des Verfalls. Im Auftrag des Verfalls: Albrecht Franke, Auktionator.